

Stand: 08.02.2026 10:28:02

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/18703

"Starke Oberstufe - starkes Gymnasium: Leistungskurs einführen!"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/18703 vom 24.10.2017
2. Beschluss des Plenums 17/18776 vom 25.10.2017
3. Plenarprotokoll Nr. 114 vom 25.10.2017



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. Dr. Michael Piazolo, Dr. Leopold Herz, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Starke Oberstufe – starkes Gymnasium: Leistungskurs einführen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Zuge der Einführung des G9 und der damit verbundenen Weiterentwicklung der Qualifikationsphase einen flexibel wählbaren Leistungskurs als vertiefendes Neigungs- und Begabungsangebot im Umfang von drei Wochenstunden in die Stundentafel zu integrieren, um eine solide Grundbildung, die Vermittlung vertiefter Kompetenzen sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Begabungen jedes einzelnen Lernenden gewährleisten zu können.

Folgende Rahmenbedingungen sind bei der Einführung des Leistungskurses zu berücksichtigen:

1. Der Leistungskurs ist einem Leitfach mit verantwortlicher Lehrkraft zur Betreuung des Kurses zuzuordnen, kann jedoch vertiefte Inhalte unter fächerübergreifender und fächervernetzender Perspektive vermitteln. Hinsichtlich der Lehrkräfte ist bezüglich der Leistungskursangebote und dem bereits existierenden Fächerunterricht größtmögliche Kontinuität zu gewährleisten, sodass der Fachunterricht mit den vertieften Inhalten des jeweils gewählten Leistungskurses optimal verzahnt werden kann.
2. Leistungskurse können von der Schule flexibel und nach entsprechendem Interesse und Bedarf der Schülerinnen und Schüler eingerichtet werden, die Teilnehmerzahl sollte dabei 15 nicht überschreiten.

3. Für den Leistungskurs gilt wie bei den Abiturprüfungsfächern, dass jeweils alle vier Halbjahresleistungen eingebracht werden müssen. Die Einbringung ist dabei der Profileinbringung zuzurechnen und die Gesamtleistung aus den vier Halbjahresleistungen ist als eigenständige Leistung im Abiturzeugnis auszuweisen. Gleichzeitig sind die Halbjahresleistungen der Qualifikationsphase so zusammenzusetzen, dass die bisher geforderten 40 Halbjahresleistungen auch mit Einführung des Leistungskurses nicht überschritten werden müssen.

Begründung:

Ein wesentliches Ziel der gymnasialen Oberstufe ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen, die Hochschule und Berufswelt mit sich bringen. Gerade die Bedeutung und Geschwindigkeit wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts sowie die zunehmende Spezialisierung beruflicher und wissenschaftlicher Fachbereiche macht aber eine differenzierte Auseinandersetzung mit Fachgebieten in der gymnasialen Oberstufe notwendig.

Neben den bereits existierenden Seminarformen, W- und P-Seminar, die laut Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung („Die Seminare der gymnasialen Oberstufe“, 2008) vor allem überfachliche Kompetenzen, nämlich Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz, fördern und fordern sollen, gilt es im Zuge der Neugestaltung der Oberstufe im neunjährigen Gymnasium, auch Raum für eine vertiefte und wissenschaftsorientierte Auseinandersetzung mit Lerninhalten zu schaffen. Denn gerade die Fähigkeit zur selbstständigen Aneignung von vertieftem und differenziertem Fachwissen gehört in der heutigen Zeit zu den Kernanliegen einer zukunftsfähigen gymnasialen Schulbildung.

Ziel der Einführung des Leistungskurses ist zudem, die Flexibilität hinsichtlich der Lernangebotsformen am Gymnasium durch Schaffung eines verpflichtenden Wahlangebots für Schülerinnen und Schüler zu steigern. Denn die Einführung eines Leistungskurses bietet beste Voraussetzungen, um individuelle Interessen und Begabungen zu erkennen und stärker berücksichtigen zu können, diese in Hinblick auf die spätere Berufs- und Studierfähigkeit zu fördern und zu fordern und damit nicht zuletzt auch zu einer Absenkung von Studienabbruchsquoten an den Hochschulen beizutragen.



Beschluss des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Dr. Leopold Herz, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Drs. 17/18703

Starke Oberstufe – starkes Gymnasium: Leistungskurs einführen!

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Inge Aures

II. Vizepräsidentin

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Prof. Dr. Michael Piazolo

Abg. Otto Lederer

Abg. Martin Güll

Abg. Thomas Gehring

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 3** auf:

Beratung der zum Plenum eingereichten Dringlichkeitsanträge

Zur Beratung rufe ich auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof.

Dr. Michael Piazolo u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Starke Oberstufe - starkes Gymnasium: Leistungskurs einführen!

(Drs. 17/18703)

Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner ist der Herr Kollege Prof. Dr. Piazolo. Bitte schön, Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Es war während der Pfingstferien im Jahr 2013. Damals schrieb ich die Grundkonzeption unseres Volksbegehrens zum neunjährigen Gymnasium. Ich hatte mir lange Gedanken darüber gemacht, was man dort zur Oberstufe hineinschreiben sollte. Ich sage ganz offen, dass ich mir damals nicht ganz sicher gewesen bin, in welche Richtung es bei einem neuen neunjährigen Gymnasium in Bayern gehen sollte. Jeder, der heute diese zehn Seiten durchliest, wird dazu auch nichts finden. Wir haben es dann offengelassen. Ich weiß nicht einmal, ob das die eigene Fraktion überhaupt bemerkt hat.

Das ist aber ein wichtiges Thema. Schließlich bildet die Oberstufe die Schwelle zum Erwachsenwerden. Es geht hier auch um die von den Schülern gewollte Selbstbestimmtheit. Deshalb habe ich in den letzten viereinhalb bis fünf Jahren beinahe jede Schülergruppe gefragt, wie sie sich eigentlich Oberstufe vorstelle. Das Interessante ist, dass bei den meisten der Wunsch nach einem Neigungsfach kam. Man wolle mehr wählen können. Ich habe auch bei den Lehrern und bei jedem Sommerfest des Philologenverbandes viel herumgefragt. Immer wieder kam die Aussage: Die Leistungskurse, die Leistungskurse – die sind doch etwas gewesen!

Wir FREIE WÄHLER glauben deshalb, dass Leistungskurse etwas Sinnvolles sind. Für den Lehrer besteht hier der fachliche Anspruch, und für die Schüler ist es ein Neigungsfach. Das ist das Fach, das die Schüler wählen wollen, ihr Lieblingsfach, in dem sie etwas mehr machen wollen. Wir FREIE WÄHLER sagen deshalb: Dann machen wir das doch! Dann machen wir das und bieten in der Oberstufe künftig wieder mindestens einen Leistungskurs an.

Ich glaube und ich bin sicher, das hat viele Vorteile. Zum einen bauen wir dabei die Fachlichkeit aus. Ein Fach wird vertieft. Hier können nicht nur die Grundlagen gelegt, sondern vielleicht auch die Geheimnisse eines solchen Faches erforscht werden. Das ist der Wunsch der Lehrer. Zum anderen steigern wir die Flexibilität bei den Schulen. Wir machen ein Wahlangebot und setzen Schwerpunkte. Wir steigern die Exzellenz bei einzelnen Gymnasien. Das ist eine Chance für die Schulen.

Was mir aber am wichtigsten ist: Wir nehmen die Neigungen von Schülern auf und verstärken sie. Wir fördern Talente, wir wecken Freude, und wir erweitern die Kompetenzen der Schüler. Das ist der Vorteil für die Schüler. Meines Erachtens erhöhen wir damit zu guter Letzt auch die Studierfähigkeit. Diese liegt uns im Hochschulausschuss am Herzen. Wir senken vielleicht die Abbruchquoten, wir erhöhen das Fachwissen, und wir schaffen einen leichteren Übergang vom Gymnasium an die Hochschule. Das wäre ein Vorteil für die Hochschulen.

Wir schaffen mit diesem System also eine Win-win-win-win-Situation. Vier Gewinner: die Schulen, die Hochschulen, die Lehrer und nicht zuletzt die Schüler! Mehr kann man durch eine solche Oberstufe eigentlich nicht erreichen.

Nach der Vorstellung der FREIEN WÄHLER ist diese Oberstufe ein umfassendes Vorteilsmodell. Zum einen erhalten wir Bewährtes, zum anderen wollen wir Neues gestalten. Was kann eine Gruppierung, die in der Mitte der bayerischen Gesellschaft verankert ist, Besseres zum Ziel haben?

Die Pflichtfächer sollen bleiben, und bleiben soll auch das Abitur in den Kernfächern. Wir wollen aber die Kombinationsmöglichkeit mit Wahlfächern. Wir wollen die Neigungen der Schüler ausbauen. Weiterhin wollen wir den Klassenverband, den wir nicht, wie früher in der Kollegstufe, auflösen wollen. Die Gestaltungsfreiheit wird aber durch einen Leistungskurs erhöht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich sehe in diesem System, wobei wir über die Details natürlich gerne noch reden können, große Vorteile sowohl für die Schule, die Hochschule und die Lehrer als auch für die Schüler. Der Schüler steht bei uns im Mittelpunkt. Der Schüler möchte Neigungsfächer, er möchte Leistungskurse. Wir hätten bei diesem Modell in der Oberstufe mehr Zeit und wollen diese nützen. Wir bekommen bessere Leistungen, und wir bekommen mehr Freiheit. Etwas Besseres kann es nicht geben. Für uns ist deshalb klar: Dieses Modell, das wir FREIE WÄHLER entwickelt haben und vorantreiben wollen, verwirklicht eine starke Oberstufe in einem starken Gymnasium in einem starken Bayern. Das ist unser Ziel als FREIE WÄHLER. Dafür werden wir uns einsetzen. Dafür werden wir werben. – Ich hoffe, dass wir dafür auch Zustimmung bekommen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Reinholt Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat der Kollege Lederer von der CSU das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Otto Lederer (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Piazolo, ich stimme Ihnen zu: Dieses Thema ist wichtig. – Genau deshalb verstehe ich nicht, dass Sie dieses wichtige Thema heute per Dringlichkeitsantrag ins Plenum bringen.

(Beifall bei der CSU – Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER): Warum nicht?)

Ich bin der Meinung, dass dieses Thema sehr breit diskutiert werden sollte. Ich sehe auch keinen Grund, warum man nicht eine Woche oder zwei Wochen warten konnte, um das Thema im Bildungsausschuss intensiv und breit zu diskutieren.

(Dr. Otto Hünnerkopf (CSU): Genau so ist es!)

Aber vielleicht gibt uns das heute die Gelegenheit, auf die Historie des Ganzen einzugehen.

Das Fünf-Fächer-Abitur wurde damals nicht nach Beschluss zu einem Dringlichkeitsantrag eingeführt, sondern sehr viele Menschen haben sich sehr intensiv damit beschäftigt.

(Karl Freller (CSU): Sehr richtig!)

Eine Bildungskommission wurde ins Leben gerufen, in der neben Schülern und Lehrern, die Sie bereits angesprochen haben, auch Schulleiter, Eltern sowie Vertreter von Hochschulen und Wissenschaft mit am Tisch saßen. Sie waren nach eingehenden Überlegungen der Meinung, dass man die Stärkung der allgemeinen Studierfähigkeit eher als die Fachlichkeit und die individuelle Wahlfreiheit in den Mittelpunkt stellen sollte; denn man wollte die Grundlagenfächer stärken und deswegen in Deutsch, in Mathematik und in Fremdsprachen eine schriftliche Abiturprüfung haben.

(Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER): Das wollen wir weiterhin!)

2006 wurde die entsprechende Reform dazu durchgeführt. Seit dieser Zeit wird die Frage "Leistungskurs: ja oder nein?" immer wieder diskutiert. Die Frage lautet: Wie geht man mit diesem Thema um?

Dazu hat die Bayerische Staatsregierung einen ganz klaren Fahrplan. Nachdem das Gesetz demnächst beschlossen und festgelegt sein wird, wie die bayerischen Gymnasien mit Blick auf die Stundenzahl und auf die Schuljahre ausgestattet sind, wird zuerst eine Stundentafel festgelegt, auf der dann der Lehrplan aufgebaut wird. Ange-

dacht ist – so wurde es auch kommuniziert –, dass bis Mitte oder Ende nächsten Jahres die Stundentafel für die Unterstufe und für die Mittelstufe steht. Darauf kann der Lehrplan aufgebaut werden. Bis Mitte oder Ende 2019 soll die Oberstufe konzipiert werden.

(Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER): Aber ihr müsst doch wissen, was ihr wollt!)

Dabei muss ich sagen: Das ist voraussichtlich so der Fall. Warum?

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER))

Das ist der Fall, weil sich die KMK-Verhandlungen derzeit mit der Oberstufe beschäftigen. Wie Sie wissen, existieren in Deutschland unterschiedliche Vorgaben für das Abitur. Einige Länder haben das Vier-Fächer-Abitur mit Grund- und Leistungskursen. Andere Länder haben das Fünf-Fächer-Abitur mit einer breiten Allgemeinbildung. In der KMK stellen sich diese Fragen: Will man auf eine dieser beiden Möglichkeiten mehr Wert legen? Soll der Trend in eine einzige Richtung gehen, oder soll man diese beiden Systeme irgendwie zusammenführen? – Solange das noch nicht geklärt ist, ist es wenig sinnvoll, dass wir in Bayern eine Entscheidung treffen, die davon völlig losgelöst ist.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER))

Ich warne davor, eine Entscheidung unabhängig von den KMK-Diskussionen zu treffen. Vielmehr sollte zu gegebener Zeit eine Entscheidung im Einklang mit der KMK getroffen werden.

Das bisherige Verfahren beim bayerischen Gymnasium, den Dialog mit Sachverständigen aus den Verbänden zu suchen, hat sich meines Erachtens bestens bewährt. Wir haben eine sehr hohe Akzeptanz. Dieser Weg des Dialogs mit den Fachverbänden sollte weitergeführt werden; denn aus meiner Sicht gilt auch hierbei: Qualität geht vor Schnelligkeit.

Eine Vorfestlegung heute, wie die Oberstufe auszusehen hat, würde diesen Dialogprozess torpedieren. Die Verbände wären vor den Kopf gestoßen. Das, glaube ich, wäre ein falsches Signal. Aus diesem Grund können wir dem Dringlichkeitsantrag nicht folgen. Aber, Herr Kollege, das Thema wird sicherlich zu gegebener Zeit aufgegriffen und diskutiert werden.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat der Kollege Güll von der SPD das Wort. Bitte schön.

Martin Güll (SPD): (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! In der Tat sind wir gerade in der Gesetzesberatung. Morgen werden wir diesen Gesetzentwurf der Staatsregierung im Bildungsausschuss beraten, der zum Ziel hat, zum Abitur nach neun Jahren zurückzukehren. Morgen werden wir im Ausschuss sozusagen die technische Basis dafür legen.

Es ist aber mindestens genauso wichtig, über die Inhalte zu reden; denn diese werden im Gesetz nicht festgelegt. Wenn man so will, ist das ein gewisser Nachteil. Der Dringlichkeitsantrag hilft, in die richtige Richtung zu weisen und aufzuzeigen, was parlamentarisch diskutiert werden muss; das finde ich ganz wichtig.

Sie haben der Presse entnommen, dass auch die SPD-Fraktion für die morgige Gesetzesberatung ein Antragspaket vorgelegt hat, um auf die für uns wichtigen Inhalte hinzuweisen und diese dann auch, wie Kollege Lederer sagte, breit im Ausschuss zu diskutieren. Dafür werden wir uns morgen sehr viel Zeit nehmen. Das ist aus meiner Sicht auch notwendig.

Insofern muss man an der Stelle noch einmal sagen: Der inhaltliche Prozess bzw. der inhaltliche Dialog findet – das muss man klar feststellen – unter Ausschluss des Parlamentes statt. So etwas ist nicht akzeptabel. Bisher wurde die Opposition in die inhaltliche Ausgestaltung nicht eingebunden.

Bislang wurde immer darauf hingewiesen, dass die Verbände einbezogen worden seien. Das ist natürlich der Fall. Der Landeselternverband, der Landesschülerrat, der Philologenverband und die Vertreter der Direktoren werden gehört. Aber es gibt noch mehr Personen, wie Praktiker, Menschen aus der Wissenschaft und auch Politiker, die in dieses Thema eingebunden werden müssen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD und der GRÜNEN)

Das ist nicht der Fall. Dieser Dialogprozess war kein Dialogprozess. Deshalb müssen wir uns diese Dinge mühsam Punkt für Punkt erarbeiten. Daher werden wir uns morgen die Zeit nehmen, in die Diskussion um all diese Themen einzusteigen.

Kollege Piazolo, ich persönlich habe ein Problem mit diesem Antrag, nämlich mit den Rahmenempfehlungen. Würden Sie diese drei Absätze streichen, könnten wir dem Antrag zustimmen, weil die Idee der Leistungskurse aus unserer Sicht richtig ist.

Ich darf an dieser Stelle nach dem Motto "Wer hat es erfunden?" Folgendes sagen: Schon im Januar 2017 konnten Sie in unserem Gesetzentwurf zur neunjährigen Gymnasialzeit explizit lesen, dass wir den Weg zu einer Vertiefung zurückgehen wollen, die man dann auch "Leistungskurs" nennen darf.

(Beifall bei der SPD – Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER))

In der Richtung und in der Sache sind wir uns einig, aber es ist natürlich überhaupt nicht sinnvoll, heute festzulegen, in welcher Ausprägung und mit welchen Details das dann stattfinden muss oder stattfinden sollte. Das müssen wir gemeinsam im Kontext erarbeiten. Deshalb werden wir – das tut mir fast ein bisschen leid, weil die Richtung stimmt – den Antrag aus diesem Grund ablehnen.

Ich will an dieser Stelle ganz deutlich sagen, dass die inhaltliche Ausgestaltung des Gymnasiums eigentlich der Kern dieser neuen Entwicklung ist. Die neun Jahre sind die Basis, aber der SPD-Fraktion fehlt die Auseinandersetzung damit, wie ein moder-

nes, zukunftsweisendes Gymnasium tatsächlich aussehen soll. Was bis jetzt vorgelegt wurde, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU, bewegt sich eher in den Bereichen von Überschriften, von Grundsatzdiskussionen und von Strukturen. Unklar ist, wie das Gymnasium wirklich ausschauen soll. Dazu braucht es im guten Sinne auch eine gewisse Vision, wie man die Inhalte des 21. Jahrhunderts dort abbildet. Es reicht eben nicht zu sagen, digitale Bildung sei wichtig, und sie in einem Fach Informatik in der elften Klasse zu vermitteln. Nein, wir müssen uns darüber Gedanken machen, wie wir Themen wie Demokratieerziehung, politische Bildung oder digitale Bildung von Anfang an, von der fünften bis zur dreizehnten Klasse nach Möglichkeit vermitteln können. Dieses Thema werden wir uns morgen vornehmen. Da gibt es noch ein paar offene Fragen. Auch Fachleute und Wissenschaftler haben an uns herangetragen, dass diese Diskussion leider nicht bis zum Ende geführt wurde. Es lohnt sich aber, diese Diskussion zu führen, damit wir ein Gymnasium auf die Beine stellen können, das die nächsten 20 Jahre tatsächlich hält. Die Richtung des Dringlichkeitsantrags ist gut, technisch ist er aber leider nicht glückt. Deswegen müssen wir ihn ablehnen.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat der Kollege Gehring vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Thomas Gehring (GRÜNE): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wichtig ist, dass wir offen über die Zukunft des Gymnasiums reden und nicht nach dem Motto, wie ich bei der CSU manchmal den Eindruck habe: Jetzt haben wir endlich die neunjährige Version beschlossen, jetzt machen wir den Sack zu, und dann haben wir ein Ende aller Diskussionen. – Das wird Ihnen nicht gelingen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Themen sind vorhanden. Auch das neunjährige Gymnasium – vielfach haben wir momentan noch das achtjährige – wird weiterhin Probleme haben. Wir müssen über die Oberstufe reden. Mein Eindruck ist, dass in der Oberstufe noch nicht alles geregelt ist. Wir können nicht so lange damit warten, über die Oberstufe zu reden, bis die heutigen Fünftklässler in die elfte Klasse kommen. Wir müssen jetzt darüber reden, weil Oberstufe, Mittelstufe und Unterstufe ein Ganzes sind und eine gemeinsame Architektur bilden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die FREIEN WÄHLER haben einen Vorschlag gemacht, der sich gut anhört, weil darin das Wort "Leistungskurs" vorkommt. Dieser Vorschlag ist vielleicht gut gemeint, aber er reicht nicht aus, weil er nur ein bestimmtes Detail enthält. Deswegen können wir diesem Antrag nicht zustimmen. Sie schlagen für die Leistungskurse einen dreistündigen Kurs vor. Wenn man davon ausgeht, dass die Leistungskurse einmal sechs Stunden umfasst haben, stellt sich die Frage, was mit einem dreistündigen Fach gewonnen ist. Die gesamte Struktur der Oberstufe und die Probleme, die noch vorhanden sind, werden überhaupt nicht thematisiert. Deswegen brauchen wir ein grundsätzliches und breiteres Vorgehen, wenn wir uns über die Oberstufe Gedanken machen.

Noch einmal ein Blick zurück: Kollege Lederer hat darauf hingewiesen, dass die Oberstufenreform nicht in einem direkten Zusammenhang mit dem G 8 steht. Wenn man die Einführung des G 8 als einen Fehler der CSU-Staatsregierung ansieht, dann war die Einführung der neuen Oberstufe ein zweiter, von der Einführung des G 8 getrennter Fehler, der damals gemacht worden ist. Sehr oft hören wir von Lehrkräften, aber auch von ehemaligen Schülerinnen und Schülern, dass die Abschaffung der Leistungskurse ein Fehler war und dass viele den Leistungskursen immer noch nachtrauen. Deswegen müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, warum die Leistungskurse so wichtig sind. In Leistungskursen konnte man sich vertieft mit einem Thema beschäftigen. Man konnte sich in ein Thema richtig reinarbeiten und reinbohren. Sich mit einem Thema intensiv zu beschäftigen, ist meines Erachtens die wichtigste Vorberei-

tung auf eine wissenschaftliche Tätigkeit. So etwas müssen wir in einer neuen Oberstufe wieder ermöglichen, sonst verdient die Reform der Oberstufe ihren Namen nicht.

Das zweite Thema sind die verpflichtenden Abiturfächer. Die Wissenschaftler haben damals gesagt, Studierfähigkeit bedeute Beherrschung der deutschen Sprache, von Fremdsprachen und mathematische Grundbildung. Allerdings wurde dabei der Fehler gemacht, dass die Bildungsziele mit Fächern gleichgesetzt und für alle für verbindlich erklärt wurden. Jetzt sieht man, dass es nicht funktioniert. Mathematik auf gleichem Niveau für alle ist eine Qual für die, die sich mit diesem Fach schwertun, für diejenigen, die sich mehr spezialisieren wollen, bietet sie aber zu wenig. In den Naturwissenschaften – das habe ich einmal durch eine Anfrage klären lassen – haben wir bei den Schülern, die in Chemie oder Physik Abitur machen, einen starken Rückgang, seit wir die reformierte Oberstufe haben. Das kann keine Bildungspolitik im Zeitalter einer wissenschaftlichen Gesellschaft sein. Deswegen brauchen wir eine generelle Reform der Oberstufe. Wir müssen diese Reform bald in Angriff nehmen. Wir müssen alle Spielräume in der KMK ausnutzen, eine Reform der Oberstufe aber auch in Bayern möglich machen.

Deswegen freuen wir uns auf die Diskussion. Wir werden sie schon morgen im Bildungsausschuss beginnen. Den Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER werden wir aber ablehnen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER auf Drucksache 17/18703 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der FREIEN WÄHLER. Gegenstimmen! – Die Fraktionen der CSU, der SPD, des BÜND-

NISSES 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordnete Muthmann (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Ich sehe keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.